

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garamzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

291.
Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — \$
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 5 " — "
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — \$
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — \$
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 292.

Hermannstadt, Mittwoch den 19. Dezember 1906.

122. Jahrgang.

Das österreichische Herrenhaus.

Wien, Mitte Dezember.

Wühmütig blättern wir in den alten Protokollen des österreichischen Herrenhauses. Es sind raube, vergilbte Blätter, unansehnlich dem Aussehen nach und doch unendlich bedeutungsvoll für die Geschichte des Staates. Unser Blick fällt auf die Sitzungsberichte des Jahres 1868. Es ist der 20. März. Kardinal Schwarzenberg schließt seine Rede über das Ehegesetz, dessen Ablehnung er beantragt. Der Kirchenfürst tritt für das kirchliche Eherecht, für die uneingeschränkte Befolgung der Konfessionsbestimmungen. „Meine Herren,“ ruft er aus, „laden wir nur alle Pfeile der Journalistik auf uns, aus den Weilen können auch Vorbeeren werden.“ Dann spricht Freiherr von Kraus, hierauf Fürst Salim und Graf Anton Auersperg, der edle Dichter, der wackere Freiheitskämpfer, der aufrechte Mann. „Die Freiheit für den Staat, gesunde Freiheit für alle Kirchen, dann wird es für Staat und Kirche von der Freiheit heißen: In hoc signo vinces.“ So entwickelt er sein Programm. Auersperg steigt über Schwarzenberg und Rauher, und Wien beleuchtet die Häuser, durch die Gassen tönt Jubel. Das Herrenhaus zeigte sich seiner Aufgabe würdig, es sprengte die schmerzliche Fessel des Konfessions, es nahm die freirechtlichen Gesetze an. . . Und weiter, immer weiter blättern wir in den Büchern und kommen zum 11. April 1874. Ueber das „Gesetz, wodurch Bestimmungen zur Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche erlassen werden“, wird verhandelt. Eben sind wir bei der großen Rede des Freiherrn von Lichtenfels — einer von des Kaisers Lehrern —, der ein edler Josephiner und unerschrockener Kämpfer war. Mutig tritt er für das Gesetz in die Bresche, geschickt handhabt er den Degen; er schlägt die Angreifer zurück und stärkt die Position seiner Freunde. Doch der alte Mann hat sich zu sehr in Erregung hineingelassen, ihn durchglüht zu mächtig das Bewußtsein seiner historischen Mission. Der Redner stockt, bricht plötzlich zusammen, sinkt, von einer Ohnmacht befallen, nieder. „Große Aufregung im Saale“, verzeichnet das Protokoll. „Andauernde Bewegung im Saale und auf den Galerien.“ Glücklicherweise erholt sich der alte Herr wieder, nachdem die Sitzung geschlossen worden war. Das Gesetz wird angenommen. Die Majorität — allerdings nur drei statt vier — werden sanktioniert.

Man muß sich heute dieser alten, besseren Zeiten des Herrenhauses erinnern, um das freudvolle Beginnen der Pairs richtig zu verstehen, um zu wissen, was es bedeutet, daß Österreichs erste Kammer gegen die Krone, gegen die Regierung, gegen das Abgeordnetenhaus, gegen die Bevölkerung und vor allem gegen den Fortschritt des Staates frontieren will. Am 11. und 12. d. hat die Wahlreform-Kommission des Herrenhauses getagt. Schon bei der Wahl dieses Ausschusses gab es einen bösen Zwischenfall. Graf Bylandt-Rhebydt, der auf der Kandidatenliste stand, wurde fallen gelassen, weil er dem Kabinett Gontsch als Minister des Innern angehört und als solcher nicht nur die den Pairs verhaßte Wahlreformvorlage ausgearbeitet, sondern auch mit warmer staatsmännlicher Hingebung vertrat. Die Wahlreform-Kommission nahm nun sofort eine Stellung ein, die der guten Tradition der ersten Kammer widerspricht. Mit 15 Stimmen gegen 4 Stimmen wurde im Prinzip beschlossen, die vom Abgeordnetenhaus erledigte Stimmrechtsvorlage dahin abzuändern, daß allen wahlberechtigten Bürgern, die das 35. Jahr erreicht haben, eine zweite Stimme eingeräumt werde. Außerdem einigte sich die Kommission auf die Festlegung des numerus clausus. Die Krone soll künftighin nicht mehr als 170 lebenslängliche Herrenhausmitglieder ernennen dürfen und gewöhnlich sein, den Stand derselben jeweils auf mindestens 150 zu ergänzen. Dem Monarchen, der so vernünftig war, als alter Mann zu vergehen, daß er in den Tagen Metternichs erzogen ward und in den Tagen Windischgrätz' zur Regierung kam und ein leuchtendes Beispiel echter Herrscherweisheit gab, wird von den erzürnten Pairs mit einer

Strafe belegt: er soll die Herrenhausmitglieder nicht mehr nach eigenem Ermessen ernennen dürfen. Graf Latour führte in der Kommission englische Beispiele an; du lieber Himmel: die englischen Konservativen haben nicht verdient, daß sie von einem engherzigen kontinentalen Standesgenossen als Kronzeugen für eine Dummheit angeführt werden. Der arme Disraeli drehte sich sicherlich im Grabe um und der jüngere Pitt schüttelte wohl das Haupt bedenklich über den Verstand von Leuten, die politische Reife erst im 35. Jahre erwarten. Wie grün muß er doch gewesen sein, als er Englands Minister wurde. Aber der Klügere gibt nach, und Kaiser Franz Josef, der — nicht mit Unrecht — ein Agitator für das allgemeine Stimmrecht genannt ward, ließ seine Regierung erklären, daß über den numerus clausus noch gesprochen werden könne, nur möge das Herrenhaus diesen nicht mit der Wahlreform verquiden, sondern selbständig behandeln. Dagegen beschwor Herr v. Beck die Pairs, die Vorlage unverändert anzunehmen und den Krieg mit der zweiten Kammer zu vermeiden. Doch die alten Herren waren anderen Sinnes. Sie hielten an der Pluralität fest und verließen sich darauf, den numerus clausus mit dem Reformwerk in Verbindung zu bringen, weil sie sonst das Abgeordnetenhaus nicht zwingen könnten, den numerus clausus anzunehmen.

Vorerst hat bloß die zwanziggliedrige Kommission gesprochen. Nun soll das Plenum entscheiden. Noch weiß man nicht, wann die Debatten und Abstimmungen stattfinden werden, aber man macht sich auf ganz ungewöhnliche Vorgänge gefaßt. Vor allem werden Mitglieder des Herrenhauses erwartet, die sonst nur einmal, am Tage der „Angelobung“, zu sehen sind. Auch spricht man, daß ein Massenaufmarsch der Prinzen des kaiserlichen Hauses, die der Pairskammer vom Augenblick der Großjährigkeit ab angehören, bevorstehe. Die Idee wäre nicht übel: es würde das dynastische Gefühl nur vertiefen, wenn sich die Mitglieder des Herrenhauses mit der vollstündigen Reform verfechten wollten. Was aber wird die Abstimmung bringen? Ein Desaveu der Wahlreform-Kommission oder der Regierung, die in diesem Fall ganz Österreich mit Ausnahme von so und so vielen Pairs und blinden Fanatikern verflüchtigt? Herr v. Beck bietet natürlich alles auf, um die Herrenhausmitglieder unzufrieden zu machen, er wird die Pairs „einen Blick in den Abgrund werfen“ lassen, wie einst Herr v. Koerber das Abgeordnetenhaus. Was aber, wenn die Kurzsichtigkeit triumphiert? Die Regierung, die augenblicklich gar keine Veranlassung hat, das Feld zu räumen und das Werk, mit dem ihr Name so vorteilhaft verbunden ist, im Stiche zu lassen, wäre dann in einer argen Klemme. Mit einem Pairschub vor der Abstimmung scheint sie nicht zu rechnen: es würde der Krone nicht leicht fallen, dem Herrenhaus den Fehlbefund hinzuzuerkennen, ehe dieses noch Ja oder Nein gesagt hat.

Die Situation ist daher ungemein kritisch. Außer der Regierungsfrage macht das Schicksal der Reform selbst Sorge. Nicht etwa, daß man einen Augenblick glauben würde, das allgemeine gleiche Stimmrecht ließe sich für längere Zeit auf seinem Siegeszug aufhalten oder es wäre gar niederzuringen. Allein die Zeit ist kostbar. Am 28. Januar soll das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden. Wenn nun die Vorlage nochmals „hinab“ gelangen würde, wäre es vor allem sehr schwer, sie zur Verhandlung zu bringen, denn die Wahlreformgegner haben die Tagesordnung mit 48 Dringlichkeitsanträgen verlegt. Doch angenommen: dieses Hindernis ließe sich beseitigen. Was soll dann das Abgeordnetenhaus tun? Kann es sich den Wünschen des Herrenhauses fügen, für die nichts spricht, als die erbärmliche Borniertheit der Thun, Plener und — mir tut das Herz so weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh' — die Mißvergünstigkeit des Herrn v. Koerber? Gewiß nicht! Und weiter: Wer bürgt für die Tatkraft, daß die „Volksvertretung“ der Privilegierten nochmals jene Höhe der Einsicht erklimmen wird, die sie erreichte, als sie am 1. Dezember die dritte Lesung der Wahlreform abschloß? Wird nicht der eine oder andere umfallen und den verwässerten Antrag Tollinger

gutheißen? Die Christlich-Sozialen geben allerdings deutlich zu verstehen, daß die Wahlreformfeinde auf ihre Parteilichkeit nicht rechnen mögen. Doch es existieren noch andere Gruppen innerhalb der Gruppen, die dem Bloß der Anhänger des reinen, allgemeinen und laientümlichen nicht sicher sind. Kurz: die Situation gibt zu denken. Das allgemeine gleiche Stimmrecht wird kommen, doch die Frage lautet jetzt: Auf welchem Wege? Heute flog zum erstenmal das Wort: Otrou! auf. . . B. Z.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 16. d. wird aus Budapest geschrieben: Wie verlautet, werden die Weihnachtsferien des Reichstags mit Ende der jetzigen Woche beginnen und mit Rücksicht auf die griechisch-orientalischen Feiertage bis inklusive 10. Januar andauern. Die letzte meritotische Sitzung wird Donnerstag, den 20. d., stattfinden; Freitag ist nur mehr formelle Sitzung. Das Magnatenhaus wird im Laufe dieser Woche auch eine Sitzung halten, um die vom Abgeordnetenhaus Montag zu erledigende Indemnitätsvorlage zu verhandeln. Außer der fortsetzungswerten Verhandlung des Kultus- und Unterrichtsbudgets wird das Abgeordnetenhaus vor Weihnachten noch zwei Gelegenheitsberatungen, und zwar den Gesetzentwurf betreffend die Inkartellierung der internationalen Konferenz in Algeiras und den Gesetzentwurf über die Gehaltsregelung der Richter und Staatsanwälte.

In der am 15. d. M. nachmittags stattgehabten Plenarsitzung der ungarischen Delegation ist das Heeresbudget in Verhandlung gezogen worden. Die Verhandlung wird, wie es heißt, mehrere Tage in Anspruch nehmen, weil mehrere Delegierte die Frage der Beteiligung der ungarischen Industrie an den Heereslieferungen zur Sprache bringen. Nach dem Heeresbudget kommt das Marinebudget zur Beratung. Inzwischen wird im Laufe dieser Woche der vereinigte Vierer-ausschuß auch das Okkupationsbudget erledigen. Die ungarische Delegation wird ihre Sitzungen erst Ende dieser Woche unterbrechen.

In der Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 17. d. M. empfahl Referent Sotitsy die Annahme der Indemnität. Goshja begründete namens der Nationalitätenpartei das Mißtrauen, weil die auf die Koalition sich stützende Regierung den Erwartungen nicht entsprochen habe. Die Kosuthpartei hätte die Pflicht, für eine radikale, freirechtliche Besitzpolitik hinsichtlich der gebundenen Güter einzutreten, womit die enorme Auswanderung verbunden sei. Die Nationalitätenfrage müsse mit Rücksicht auf den Dualismus gelöst werden.

Oesterreich. Wiewohl zur Stunde noch keine vollständige Klarheit darüber herrscht, welche Stellung die Majorität des Herrenhauses zu der neuen Regierungsvorlage betreffend den numerus clausus einnehmen wird, herrscht doch allgemein der Eindruck vor, daß sich die Situation gebessert hat. Es wird Sache der weiteren Verhandlungen sein, Bürgschaften dafür zu schaffen, daß der numerus clausus auch vom Abgeordnetenhaus angenommen werde und daß auf diese Art die Bedenken jener Mitglieder des Herrenhauses zerstreut werden, welche die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zum numerus clausus bezweifelten. Man glaubt, daß die Herstellung eines Junctions zwischen der Wahlreform und der Einführung des numerus clausus keine zu großen Schwierigkeiten bieten werde. Wie die „Poln.“ . . . jr.“ mittelt, haben die polnischen Herrenhausmitglieder in der Pluralitätsfrage wohl ihre Ansicht freimütig kundgegeben, jedoch das Pluralitätsrecht keineswegs als ein conditio sine qua non für ihre Zustimmung zur Wahlreform aufgestellt. Es ist nicht unmöglich, daß auch einzelne polnische Herrenhausmitglieder unter Umständen gegen die Pluralität stimmen werden. Ministerpräsident Beck hatte mit dem aus Budapest zurückgekehrten Delegierten Klossac eine Konferenz, um die Tschekisch-Dringlichkeitsanträge zu bewegen, daß sie in eine Zurückziehung ihrer Obstruktions-Dringlichkeitsanträge einwilligen. Die

Fenilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von C. v. Derspeck.

(Schluß.)

Nichts für sich begehren, sein ganzes Leben und Können dem Dienste seiner Mitmenschen weihen, das sollte seine Buße sein. Jene grauen Augen haben dort mit gewaltiger Sprache sein Herz gerührt, sie hatten ihn angeklagt und ihm dann verziehen, als er wieder vor sie trat, befreit von aller Eitelkeit und Selbstsucht, demütig bittend.

Segen über sie, jetzt und in Ewigkeit.
Noch an demselben Tage lehrte Gertrud in ihr einsames Haus zurück, nachdem sie den friedlich schlummernden noch einmal mit einem letzten, langen Blick angelesen.

Er sollte es noch nicht wissen, daß sie bei ihm gewesen war, immer, früh und spät. Der hilflose, tollranke Mann hatte ihren Stolz gebrochen, der gesunde erweckte ihn wieder. Morgen sollte er zu neuem Leben er stehen! Und was wird die Zukunft bringen? —

Nun erwachte er zum Bewußtsein. Er fürchtete sich, die Augen aufzuschlagen. Ihm war's, als habe Gertrud an seinem Bett geknien und ihre Hand auf seine Stirn gelegt. Wenn er die Augen öffnete, dann war ja der schöne Traum verfliegen. Warum nahm ihn der Tod nicht, der das Kind nahm?

Mit einem Seufzer der Erleichterung öffnete er nun doch die Augen. Sein Blick fiel auf Fräulein Waldburg, deren Augen mit unendlich zärtlichem Ausdruck auf ihm ruhten.

„Tante Theresie, warst du immer bei mir?“
„Ja, Reinhold.“
Sie streichelte lieblosend seine durchsichtige Hand.

„Ich war wohl sehr krank?“ fragte er, diese Hand sinnend betrachtend.

„Böhmer hatte dich schon aufgegeben, nur Helfrich verlor die Hoffnung nicht.“
„Wer?“

Er richtete sich schnell auf, laut aber kraftlos wieder in die Kissen zurück. Angstvoll blickte er Fräulein Waldburg an.

„Professor Helfrich. Er hat dich zusammen mit Böhmer behandelt.“
„Der? Tante, warum habt ihr den zu mir genommen? Ich will ihm nicht mein Leben danken. Weißt du nicht?“

„Alle. Der Tod hat sich eines zerstörten Lebens erbarmt.“
„Hat sie — hat Fräulein Werner ihm vergeben?“

„Ja. Ich denke, er ist ein anderer geworden.“
„Weiß Fräulein Werner, daß er mich behandelt?“

Sie lächelt, so ein eigenes, heimliches Lächeln.
„Ja, und sie hat es gewilligt.“
„Sie? Hat sie nach mir gefragt?“

„Ja, oft.“
Er schließt die Augen wieder. Im tiefsten Herzen leuchtet ein Sonnenstrahl. Sie hat nach ihm gefragt! Doch was will das sagen, sie fragt ja nach jedem, der krank und in Not! — Er öffnete die Augen wieder und blickt düster vor sich hin.

„Ist dir schlecht, Reinhold?“
„Nein, liebe Tante.“

Er drückt schwach ihre Hand. Nach einem Weilschen beginnt er wieder: „Tante Theresie, du mußt nicht wieder von mir gehen. Du mußt immer bei mir bleiben und meine Mutter sein.“
Wieder das Lächeln.

„Da werde ich mich doch schön hüten. Wenn nun eine junge Frau in diese Räume einzieht?“
Er lächelt trübe.

„Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, nie zu heiraten. Ich habe keine Zeit dazu.“

Er wendet das Antlitz nach der Wand, als ob er ruhen wollte. Dabei quält er sich mit Gedanken, ob vielleicht seine Fieberphantastien seine geheimsten Gefühle verraten hätten.

Er dreht sich wieder um.
„Womit habe ich mich wohl am meisten in meinen Phantastien beschäftigt?“

Sie meint eine kleine Lüge sagen zu müssen, aber ihn nicht zu beunruhigen, und antwortet daher:
„Deine Reden waren unverständlich.“

Er atmet erleichtert auf. Was er zu tragen hat, das muß schweigend und klaglos getragen werden, es soll ihn wenigstens niemand bemitleiden.

Acht Tage sind seitdem vergangen. Es ist ein so klarer, sonniger Tag heute, wie nur der Herbst ihn bringen kann. Horch, die Glocken läuten! Sonntag! Ein frischer Zug geht an solchen Tagen durch die Welt, der reinigt Herz und Gedanken und erfüllt die Seele mit Feiertagsruhe.

Dr. Haller, dessen Genesung seitdem — dank seiner eierernen Natur — schnell vorwärts geschritten ist, hatte heute zum ersten Mal, von seiner Tante begleitet, den Weg nach dem Garten des Medizinalrates gemacht. Nun haben ihn alle auf einmal wie in Uebereinstimmung verlassen. Der Geheimrat mußte zu einem Patienten und seine Frau besann sich, daß seinem Ueberrock ein Anhänger fehlte. Tante Theresie ist ins Haus gegangen, um eine warme Hülle für ihn zu holen, trotzdem er doch eigentlich einen kleinen Handel mit dergleichen Sachen anfangen könnte.

Er erhob sich und setzte sich, alle Decken rücksichtslos beiseite schiebend, auf eine Bank, so recht in den hellen Sonnenchein.

Er lauschte auf das Klauschen des wellen Herbstlaubes. Nun wird es bald vorbei sein mit dem klaren Sonnenchein; dann wird es winterlich kalt werden und so öde und leer ringsumher, gerade so wie in seinem Herzen. Das dürre Laub tanzte um einen kleinen Hügel; die Händchen,

Tischgesprächen sollen bereit sein, unter gewissen Bedingungen ihre Dringlichkeitsanträge zurückzuziehen.

Das Exekutivkomitee der österreichischen Sozialdemokraten und der sozialdemokratischen Verbände der Abgeordneten verwenden eine Mitteilung, in welcher es heißt:

Der Vorschlag, sofort und ohne die Abstimmung des Plenums des Herrenhauses abzuwarten, in eine Protestaktion durch Massenversammlungen einzutreten, wurde abgelehnt, weil bei der herrschenden Erbitterung jede solche Aktion mit Notwendigkeit zu großen Straßendemonstrationen führen müßte, die im gegenwärtigen Augenblick vermieden werden sollen.

Frankreich. Im Ministerrat wurde der Text der Gesetzesvorlage, die eine energische Durchführung des Separationsgesetzes zum Zwecke hat, definitiv festgestellt.

Russland. Das in allen wichtigen Angelegenheiten gut unterrichtete Blatt „Segodnja“ meldet, daß das Finanzressort gezwungen sei, die Dienste und die Mittel von privaten Kreditinstituten für seine Anleiheoperationen zu benützen.

Generalversammlung der sächsischen Siebenrichter. Nachmittagsitzung vom 17. Dezember.

Obergespan Komcs eröffnet um 7/5 Uhr die Sitzung mit der Mitteilung, daß er eben beim kön. öffentl. Notar Dr. Szvatics den Betrag mit der Firma Fratinielli unterschrieben hat, die ergänzte Kaution erlegt und in der Kassa deponiert wurde.

Abgeordneter Simon dankt in seiner Eigenschaft als Direktor des Brooker ev.-reform. Kirchengemeinde dotierte Donation.

Ueber Antrag Karl Bock wird die Dankrede Simons dem Protokolle über die heutige Vormittagsitzung einverleibt werden.

Albert Dör unterbreitet die Vorlage bezüglich der Gehalts- und Pensionsregulierung der Universitätsangestellten.

Die Anträge der Kommission werden unverändert angenommen. Deren wesentliche Bestimmungen sind die folgenden: Die bisherigen Grundgehälter der Beamten und Diener des Zentralamtes und des Archivamtes, sowie der Lehrer und sonstigen Angestellten der Lehrerschule in Media sch werden um 50 v. H. erhöht, das Quartiergeld mit 20 v. H. der Grundgehälter bemessen und die so ermittelten

die einst die weissen Blätter von den grünen Esurenanten genommen, sind kalt und tot. Und mit dem Kinde starb ihm die Hoffnung.

Was ist aus ihm geworden? Die Herzen waren ihm nur so zugeflogen, er weiß es wohl, aber das hatte ihn nicht stolz gemacht, das waren Herzen, die leicht zu nehmen waren. Dieses eine aber, von dem er nicht lassen kann, das hat ihn von sich gewiesen. Und doch ist er daran gefesselt in Ewigkeit. Was soll daraus werden?

„Tor, der du bist“, flüstern die Linden, „sie liebt dich ja, liebt dich ohn' Ende!“

Er versteht ihre Sprache nicht; aber allmählich rauschen sie doch sein Herz in Ruhe. Er schläft ein. — Und dann schlägt er die Augen auf, von Zaubergewalt getroffen.

Da steht sie vor ihm, von der er geträumt hat, im Wachen und im Schlofen.

„Gertrud!“

Leise sinkt sie neben ihm in die Knie.

„Vergib!“

Er ist nicht länger schwach, er richtet sich empor und legt ihren Kopf an seine Brust. Er spricht nichts. Sie kommt zu ihm — er weiß, nun verläßt sie ihn nicht mehr wieder. Er küßt ihr die Tränen aus den Augen und preßt sie fester an sich. Es ist in Erfüllung gegangen, was er gehofft mit heißer Anbrunst in starken, gesunden Tagen. Sie birgt ihre Schmerzen an seiner Brust, er darf ihr Schutz und Schirm sein immerdar. Wie lange sie so geliebt, reglos, selbstvergessen, sie wissen's nicht. Dann macht sie sich hart aus seinen Armen los und gleitet an seinen Füßen nieder, seinen Händen wehrend, die sie nicht lassen wollen.

„Rein, hier lag mich beichten.“

Auch sie kann lieben, demutsvoll hingeben. Nun beichtet sie ihm all' ihr Leiden und Entzagen. Glänzenber werden seine Augen, höher klopft sein Herz.

Er beugt sich zu ihr hinab und fragt leise:

„Und du hättest mich wirklich so unglücklich machen können? Weißt du nicht, daß ich ohne dich ein armer Mann geworden wäre, daß es mich herumgetrieben hätte, ohne Glück, ohne Ruh? Weißt du nicht, daß die Liebe alles kann und daß es Seligkeit ist, für das Geliebte zu arbeiten?“

„Ja, Reinhold, nun weiß ich es. Ich ahnte nicht, wie sehr du mich liebst. Und so, so lieb' ich dich.“

Und wieder fängt sie an seiner Seite. Das Leid ihres vergangenen Lebens zieht in dieser heiligen, weih-vollen Stunde an ihr vorüber. Er hebt ihren Kopf empor und blickt ihr voll unaussprechlicher Liebe in die weinenden Augen.

„Gertrud, du sollst nicht traurig sein, sollst wieder an Glück glauben lernen.“

Sie blickt in die Weite, traurig sucht es um ihren Mund. Glück? Aus heiterm Himmel fällt der scharfe Strahl, der allem Glück ein Ende macht. Es gibt kein vollkommenes Glück in der Welt, das sind Kinderträume. Aber, was auch kommen mag, sie trägt es hinfort mit ihm und das ist Seligkeit.

Sie blickt ihn an, es leuchtet auf ihren ernsten Augen.

„Das Glück, das Glück bist du!“

Beträge bei den minder dotierten Posten nach oben abgerundet, endlich die Zahl der Quinquennalzulagen von vier auf fünf erhöht und mit 10 v. H. der Grundgehälter bemessen. Das Fortamt der Siebenrichter wird im Hinblick auf die durch den Verkauf der Siebenrichterwaldungen veranlaßte Vermehrung der Dienstgeschäfte dieses Amtes neu organisiert und im ganzen folgende Stellen systemisiert: 1 Fortmeister, 1 Oberförster, 1 Förster, 2 Doerforstwärter, 4 Forstwärter, und derzeit 5 Forstheger. Die Grundgehälter dieser Bediensteten wurden auf Grund der Besoldungsvorschriften des staatlichen Forstpersonals bestimmt, das Quartiergeld und die Quinquennalzulagen aber ebenfalls mit 20 v. H., beziehungsweise 10 v. H. bemessen, außerdem wird das Zählgeld der Kassabeamten von 200 Kr. auf 400 Kr. erhöht und dem Universitätskonszipisten für die Zeit, während deren er außer seinen eigenen auch die Abenden einer zweiten Dienststelle verleiht, eine Remuneration von 30 Kr. monatlich bewilligt. Das aus diesen Beschlüssen erwachende Mehrerfordernis beträgt bei dem Fortamt 26.447 Kr. 10 H. und bei den übrigen Ämtern 18.565 Kr.; das erstere belastet die Siebenrichterfasse allein, das letztere die Universitäts- und die Siebenrichterfasse. Diese Bestimmungen treten erst in Rechtskraft, sobald der Verkauf der Lotruwaldungen durch die ministerielle Genehmigung rechtskräftig geworden ist. Die Regelung der Dänen wird einer späteren Generalversammlung vorbehalten.

Die Pensionsvorschriften wurden ebenfalls einer ründlichen Aenderung unterzogen, die in folgenden Bestimmungen zum Ausdruck gelangt: Als Grundlage der Bemessung der Pensionen dient die Dienstzeit der Beamten und sonstigen Angestellten, sowie deren letzter Grundgehalt einschließlich der Quinquennalzulagen. Die Pensionsberechtigung beginnt mit zurückgelegten fünf Dienstjahren, für die 30 v. H. des Grundgehaltes samt Quinquennalzulagen, von da weiter für jedes Jahr 2 v. H. bemessen werden. Vor dieser Zeit dienstunfähig werdenden Beamten gebührt eine Abfertigung in der Höhe der Gesamtbezüge eines Jahres. Die Generalversammlung behält sich das Recht vor, solchen Beamten um eine Dienststelle bei den Ämtern der sächsischen Universität und der Siebenrichterfasse, die vorher beim Staate, einem Municipium einer der auf dem ehemaligen Königsboden gelegenen Städte, einem zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Kreditinstitute ange stellt oder als Advokaten oder Advokaturkonszipienten in der Liste einer Advokatenkammer eingetragen waren, diese Dienstzeit bei der Bemessung der Pension die im Dienste der sächsischen Universität oder der Siebenrichterfasse geleistet ganz oder zum Teil einzurechnen. Die Witwe eines Beamten oder sonstigen Angestellten erhält bis zum Betrage von 2000 Kronen des letzten Aktivitätsgehaltes ihres Gatten 50 v. H., von dem diejenige Betrag übersteigenden Teile des Gehaltes ihres Gatten 20 v. H. als Witwenpension und werden auch hier die Quinquennalzulagen dem Grundgehalte zugerechnet. Die Waisen eines verstorbenen Beamten erhalten bis zum 20. Lebensjahre, mit gutem Erfolg studierende Waisen eventuell bis zum 24. Lebensjahre Erziehungsbeiträge in der Höhe von 10 v. H. des letzten Aktivitätsgehaltes des Vaters. Die Witwenpension darf aber nicht den Betrag überschreiten, der dem Gatten als Pension gebührt haben würde und die Erziehungsbeiträge sämtlicher Waisen können nicht mehr betragen, als die Witwenpension. Zu dem Pensionsfonds haben die Beamten 10 v. H. der Gehaltsersparungen und 2 v. H. des Grundgehaltes beizutragen, wüdrigenfalls sie und ihre Hinterbliebenen nur auf die nach den früheren Bestimmungen zu bemessenden Pensionen u. s. w. Anspruch haben.

Der selbe Referent legt vor die Jahresrechnung vom Jahre 1905. Die geprüfte und richtig befundene Rechnung wird zur befriedigenden Kenntnis genommen und den Rechnungslägern die Entlastung erteilt.

Das Budget der sächsischen Siebenrichter für das Jahr 1907 (Referent Dr. Bruckner) wird wie folgt festgestellt:

Als Einnahmen nach dem bisherigen Stand 140.406 Kr. 67 H. Hiezu die neue Einnahme aus dem Verkauf der Lotruwaldungen 818.181 Kr. 48 H. Gesamteinnahmen 958.588 Kr. 48 H. Ausgaben 958.588 Kr. 40 H.

Karl Bock unterbreitet die Vorlage betreffend die Entschädigungsansprüche auf Rakotzica. Die hierauf bezüglichen Anträge der Kommission, wonach Entschädigungsansprüche geltend zu machen seien, werden ohne Debatte angenommen.

Mit diesem Gegenstande war die Tagesordnung erschöpft und Vorsitzter eröffnet die Sitzung der

Generalversammlung der sächsischen Universität.

Albert Dör berichtet über die Jahresrechnung pro 1905. Dient zur Kenntnis und wird den Rechnungslägern das Absolutorium erteilt.

Der selbe Referent unterbreitet die Vorlage bezüglich der Gehalts- und Pensionsregulierung der Universitätsangestellten. Die Anträge der Finanzkommission werden gemäß dem Beschlusse der Siebenrichter genehmigt.

Das vom Referenten Dr. Bruckner unterbreitete Budget der sächsischen Universität für das Jahr 1907 wird wie folgt festgestellt: Einnahmen 179.799 Kr. 16 H. Ausgaben 179.799 Kr. 16 H.

Die Protokolle der heutigen vier Sitzungen werden von den in Hermannstadt domicilierenden Abgeordneten authentifiziert werden.

Vorsitzter schließt die Session mit folgender Rede:

Wohlwollende sächsische Universität!

Am Schlusse unserer diesmaligen Arbeiten angelangt, habe ich jetzt nur noch die ehrenvolle Pflicht, Ihnen, hochgeehrte Herren, für die hingebende, mühevollen und weise Behandlung der dieser Session zugefallenen, hochwichtigen Aufgaben in meinem Namen und im Namen aller Jener, die Sie hier vertreten und für deren kulturellen Zwecke und Anstalten Sie in so einflussvoller und weiträumiger Weise reichlich vorgesorgt haben, innigsten Dank auszusprechen.

Die an Ihre jetzigen Beschlüsse geknüpften und daraus entspringenden Folgen und Wirkungen werden — wenn sie nun auch die Genehmigung der hohen k. u. g. Regierung erlangt und hierdurch Lebenskraft und Verwirklichung erhalten haben werden, noch in späten Zeiten ihre Bedeutung geltend machen und einen wertvollen Gedenkstein bilden, an dem spätere Geschlechter sich beleben und kräftigen und Ihre Nachkommen aller Zeiten dankbaren Herzens derer gedenken werden, die heute hier unter schwerer Sorge und viel Kopfzerbrechen das große Werk menschlicher Liebe und Fürsorge in treuer Anhänglichkeit an ihre liebe Heimat und in wohlwollender Eintracht beschlossen und besiegelt haben.

Hochgeehrte Herren Abgeordnete! Wie angenehm uns sonst Ihre Anwesenheit allhier ist, so möchte ich diesmal doch wünschen, daß kein unverhoffter Anlaß die Einberufung einer außerordentlichen Session erheischen möge, und von diesem Gesichtspunkte aus muß ich nun auch davon Erwähnung machen, daß mit dieser heutigen Session auch die dreijährige Wahlperiode schließt, für welche Ihr Mandat gilt. Im nächsten Jahre müssen Neuwahlen für die nächste Periode stattfinden und wenn also keine außerordentliche Notwendigkeit bis dahin Sie nochmals hierher zusammenzurufen sollte, so müßte diese jetzige Wahlperiode als geschlossen betrachtet werden.

Wenn ich also jetzt in dieser Voraussetzung von Ihnen, hochgeehrte Herren Abgeordnete, Abschied nehme, so möchte ich hieran doch auch den Wunsch knüpfen, daß auch die nächste Wahl Sie Alle wieder hierher zusammenzuführen möge! Empfangen Sie, hochgeehrte Herren, zu den nahenden Weihnachtsfeiertagen, wie auch zum Jahreswechsel meine aufrichtigsten und besten Glückwünsche und gestatten Sie, daß ich hiermit die letzte Sitzung in diesem Jahre und zugleich die ordentliche Session der sächsischen Universität und der Siebenrichter-Generalversammlung schlicke und Ihnen ergehenst „Lebewohl!“ sage. (Hochrufe.)

Dr. Wolff dankte namens der Generalversammlung dem Vorsitzenden für die umsichtige und erspriechliche Leitung der Verhandlungen, ersuchte ihn, auch in seinem Wirkungskreise und in seiner Stellung die Genehmigung der auf die Exploitation der Lotruwaldungen bezüglichen Beschlüsse zu fördern und wünschte ihm gleichfalls fröhliche Weihnachten und glücklichen Jahreswechsel. (Wiederholte Hochrufe.)

Stimmen aus dem Publikum.

Köszönetnyilvánítás.

Mindazok, kik szerették Honkám elhunytá alkalmával mely bánatomban részt vettek, kérem fogadják e helyen is hálás köszönetemet.

Özv. Tóth Károlyné sz. Gyulay Etelka.

Vokalnachrichten.

Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt. Eduard Josef Veronic, röm.-kath., Schmitzberger, aus Werdau, und Julianna Luise Palmten, evang. A. B., aus Hermannstadt, beide hier. — Josef Clement, Schlossergehilfe, aus Nagybanya, und Frieda Matyas, Näherin, aus Jettelau, beide röm.-kath., in Hermannstadt.

Widmungen. Zur Christbeherung im Sebringsheim hat kön. Rat Dr. Gustav Lindner, Reichstagsabgeordneter, 20 Kr. gespendet. Hiesfür dankt die Direktion der städt. Gewerbechule.

Statt Blumen aus dem Grab einer lieben Verwandten, der Frau Johanna Beer, widmet Frau Lina Radulovic 10 Kr. dem Mädchen-schulbau-fond, wofür bestens dankt Johanna Fabritius.

Für die Christbeherungen im Lutherhause hat ein trauerndes Elternpaar aus der Spalbüche seinen verstorbenen Kindern 5 Kr., die Firma Julius Meinel 2 Kr., Martin-Milchhofolade, Reichstagsabgeordneter Dr. Gustav Lindner 15 Kr., Fel. Erna Kreuzer 5 Kr., Gustav Fabritius, Maschinenfabrikant, 20 Kr., Fel. M. L. 2 Kr. gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht.

Bezirkskrantentassa. Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung findet Mittwoch den 19. d. vormittags 8—12 Uhr im Rathausaal statt. Die Arbeitgeber werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Aus der Theaterkassette. Mittwoch den 19. d. wird auf allgemeinem Wunsch die Operette „Die lustige Witwe“ als Vorstellung 9, ungerader Tag wiederholt — Donnerstag den 20. d. Vorstellung 11, ungerader Tag, „Das Glashaus“. — Samstag, den 22. d. Vorstellung 10, gerader Tag, „Der Bettelstudent“. — Sonntag den 23. d. nachmittags, „Der Pfarrer von Kirchfeld“, abends Vorstellung 12, gerader Tag, „Florete & Patapon“. — Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Tag der Gültigkeit auf der Rückseite jeder Karte vermerkt ist.

Wintervorlesungen. Wegen des Mittwoch stattfindenden Fikner-Konzertes findet die erste Wintervorlesung nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 20. d. M., 5 Uhr im Komitatsbau-saal statt. Es liest Seminarprofessor Ernst Briebracher über die Entwicklung der modernen Frauenbewegung und die soziale Stellung der Frau im Altertum.

Verkauf herrenloser Gegenstände. Donnerstag den 20. d. 2 Uhr nachmittags werden bei der hiesigen Polizeihauptmannschaft (Tür Nr. 5) verschiedene herrenlose Gegenstände im Licitationswege verkauft.

Musikvereinskonzert. Freitag den 21. d. M. abends 7 Uhr findet im Gesellschaftshause ein Konzert des Hermannstädter Musikvereins statt. Programm: „Das Paradies und die Peri“, Dichtung aus La La Kookh von T. Moore, deutsch von E. Fleschig, für Solostimmen, Chor und Orchester komponiert von Robert Schumann. Op. 50.

Das Textbuch (12 Heller) und die Erklärung dieses Oratoriums im kleinen Konzertführer von Hermann Kreschmar (24 Heller) sind in der Buchhandlung Franz Michaelis und bei der Kartenausgabe zu haben.

Kartenausgabe: Donnerstag den 20. und Freitag den 21. d. von 12 bis 1 Uhr im Vereinsgebäude, Kleine Erde 2. Vormerklungen auf reservierte Sitze (Gebühr für den Sitz 40 Heller) bis zum Beginn der Kartenausgabe beim Vereinskassier W. Rendwich.

Zu den ordentlichen Vereinskonzerten des Hermannstädter Musikvereins, welche gewöhnlich im Gesellschaftshause stattfinden und deren eines dieses Jahresbeitrages Zutritt, doch werden ausnahmsweise an nicht dauernd hier anlässige Personen Fremde den Karten zu 2 Kronen ausgeben. Alle Arten von Karten werden jedoch nur bei der obenangelegten Kartenausgabe ausgefolgt; eine Kartenausgabe am Konzertabend beim Saal-eingange findet nicht statt.

Anmeldungen zum Beitritt als unterstützenden Mitglied werden jederzeit von den Ausführenden des Vereins, auch bei der Kartenausgabe entgegengenommen. Der Jahresbeitrag beträgt gegenwärtig 8 Kronen, wofür das Mitglied freien Eintritt zu den vier ordentlichen jährlichen Vereinskonzerten und andere sühnungsgemäße Rechte hat.

Vorlesungen des ungarischen Kainovereins. Am 21. d. liest in der großen Turnhalle des kön. ung. Staatsberggymnasiums Viktor Truppel über „Die Tragödie des Menschen“. — Beginn der Vorlesung um 6 Uhr 15 Minuten abends.

Die Weihnachtsfeier des „Vereins für Christbeherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ findet Sonntag den 23. d. 3 Uhr nachmittags im großen Saale des Gesellschaftshauses statt. Beispiert wird an 110 Kinder (55 Knaben und 55 Mädchen). Die „Kleinen“ erhalten in diesem Jahre ausnahmsweise anlässlich der 10. Beherung, und zwar die Knaben: Stiefel, Strümpfe, Leibwäse, Anzug, Kappe und Taschentuch; die Mädchen: Schuhe, Strümpfe, Leibwäse, Haube, Kleidchen und Taschentuch; außerdem erhält jedes Kind ein Spielzeug und eine Düte Zuckerkwerk. Vor der Beherung gelangt das Weihnachts-märchen „Hänsel und Gretel“ zur Aufführung. Der Eintritt ist für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 20 Heller, Kinder 10 Heller und können letztere nur in Begleitung Erwachsener in den Saal Einlass finden.

Spenden. Dem „Verein für Christbeherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben die hiesige Filiale Julius Meinel 2 Kronen, Martin-Milchhofolade (50 Bund à 2 Tafeln), eine Tischgesellschaft vom Stammische der Restauration Kal Görtler aus dem „Möhren“ 4 Kronen und M. R. 3 Kronen gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht.

Die Hermannstädter Millionenerbschaft des Kammerfegermeisters Luz, deren wir leztbin, am 15. d., erwähnten, ist — wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben — nunmehr endgültig zum Abschlusse gekommen. Vor dem Kammergerichte in Berlin sind in Anwesenheit von Vertretern der ungarischen Regierung vom 7. bis 14. Dezember l. J. die Prozeßverhandlungen abgehalten und auf Grund der erbrachten rechtsgültigen Nachweise die Erbschaftsprüche des Ludwig Luz, als Sohnes der im August 1897 ermordeten Elise Auguste Amalie Luz, rechts-

kräftig anerkannt der bald zu mit ihr abge schied und nach dieser ziehungsweise einem so günstigen Vermögen, das auf über acht Betrag von 70

Kleine Theater ein abzuholen vom zwei weiße Göt

Verzeht Béla Lath von hofe verlegt.

Der t. un der Meidomion

Beispiert richter für das Gerichtsrat Dr. richterät Johann

Anfälle. veröffentlicht in Budapest in Station mit ein und zwei Passa und 8 Waggons

Verpätung von wurde im Uebri Aus Bril fuhr abends an verlassen war.

Bei Camp hiebei entstand Ladungen verbr

Einer den Tod, Jofolge ein

Rochefort im im Bau b-sind

Streffleu

Bereine. Wie des nächsten Jahr militärwissen leurlchen Zeit

Verpitterung der Steuern, für deren Schritt vollkommen

Streffleus Zeitl Aufführung gen

dem Titel „Stri „Organ der M Monatsheften erkl

kommenden Verlau die bisher in gel

Schlupmander. den bisherigen Ab

für Armeangehör

— nicht zu erhö

Eine ver wird gemeldet: D

Dampfuhle der e

explosion statt, v

verlezt wurden. und Stefandache

wundeten: Spiritu Notaru, Betrache die Schadhaftigke

belaßt sich auf 2 eingeleitet.

Badeordnung tassa Mülagasse

Mittwoch: 7 Uhr früh bis 8 Uhr

unterricht zu erbi bis 11 Uhr vormitt

Herren, 3 Uhr nach Herren. Dampf- u

Herren (erhöhte Preis gewöhnlichen Preisen.

(Eingefendet)

Budapester geehrten Leser auf

der vorliegenden N

jeu den deutlichen Blät zu den Mitarbeitern ungarischen Politike Allen, die es nahe hindurch gratis und nachten einen illu

M.-B. 19507 19

kräftig anerkannt worden. Nach Einlangen des gerichtlichen Bescheides, der bald zu erwarten ist, wird die Dresdener Bank auf Grund eines mit ihr abgeschlossenen Vertrages die Verwaltung des Nachlasses beorgen und nach dessen endgültiger Regelung das Erbe an Ludwig Lutz, beziehungsweise dessen Rechtsnachfolger Georg Ivan, der den Prozeß zu einem so günstigen Abschluß gebracht hat, ausfolgen. Das hinterlassene Vermögen, das aus Realitäten und Bergwerke umfaßt, beziffert sich auf über acht Millionen Mark. Die Prozeßkosten übersteigen den Betrag von 70.000 Kronen.

Kleine Mitteilungen. Zurückgelassen worden sind im Theater ein Stück, mehrere Taschentücher und ein Operngucker-Futteral; abgeholt vom Theaterhausmeister. — Aufgefangen worden sind zwei weiße Gänse; näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Verletzungen. Der k. ung. Justizminister hat den Bizegotár Béla Tóth vom Arader k. Bezirksgerichte zum Klausenburger k. Gerichtshofe verlegt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Lehrerin R. Czézar von der Mediamonier zur Dekler Staatsklementarschule verlegt.

Bestellung. Der k. ung. Justizminister hat zum Untersuchungsrichter für das Gebiet des Székelybuhardelher kön. Gerichtshofes den Gerichtsrat Dr. Béla Gállner und zu dessen Stellvertreter den Gerichtsrat Johann Mihály bestellt.

Unfälle. Die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht folgende: Der am 14. d. früh 5 Uhr 31 Minuten aus Budapest in Szarago eingetroffene Personenzug Nr. 1008 stieß in der Station mit einem Rangierzuge zusammen. Drei Eisenbahnangestellte und zwei Passagiere erlitten leichtere Kontusionen. Zwei Lokomotive und 8 Waggons wurden beschädigt. Der Personenzug setzte mit einer Verspätung von drei Stunden 37 Minuten die Fahrt fort. Der Verleher wurde im Uebrigen nicht geföhrt.

Aus Brüx meldet man vom 17. d.: Der Prager Personenzug fuhr abends an der Prager Schnellzug, der schon von den Passagieren verlassen war. 33 Personen des Personenzuges wurden verlegt.

Bei Campo Reggjo entgleitete die Lokomotive eines Lastzuges; hierbei entstand ein Brand, der sich auf die Waggons mit Getreide- ladungen verbreitete. Bei dem Unglücksfalle fand vom Zugspersonal Einer den Tod, acht erlitten Verletzungen, darunter fünf schwere.

Folgte eines durch Unwetter verursachten Kurzschlusses brach in Rochefort im Arsenal Feuer aus, wodurch die Bestandteile mehrerer im Bau befindlicher Schiffe zerstört wurden.

Streffleur und Organ der militärwissenschaftlichen Vereine. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll mit Beginn des nächsten Jahres das bisher selbständig erscheinende „Organ der militärwissenschaftlichen Vereine“ mit der bekannten Streffleur'schen Zeitschrift fusioniert werden. Hierdurch will man der Zersplitterung der periodischen allgemein-militärwissenschaftlichen Literatur steuern, für deren Bedürfnisse eine dem Umfange nach erweiterte Zeitschrift vollkommen ausreichen dürfte. Gewiß eignet sich hierzu am besten Streffleur's Zeitschrift, welche in den letzten Jahren einen ungehörigen Aufschwung genommen hat. Sie soll nun vom 1. Januar an unter dem Titel „Streffleur's militärwissenschaftliche Zeitschrift“ zugleich „Organ der militärwissenschaftlichen Vereine“ in stärkeren Monatsheften erscheinen und auch die speziell bisher dem „Organ“ zukommenden Verlautbarungen aufnehmen. Die Zeitschrift bringt gleichfalls die bisher in gelobtenen Blättern erscheinende offizielle Darstellung der Schlusmanöver. Ungeachtet dieser Erweiterung ist die Leitung gewillt, den bisherigen Abonnementpreis der Streffleur'schen Zeitschrift — 20 Kr. für Armeangehörige bei direkter Vorausbezahlung an die Administration — nicht zu erhöhen.

Eine verhängnisvolle Kesselexplosion. Aus Tecuciu wird gemeldet: In der Gemeinde Guinguoana fand am 11. d. in der Dampfmaschine der Firma Füg & Elias Goldstein eine heftige Kessel- explosion statt, wobei 3 Menschen sofort den Tod fanden und 6 schwer verletzt wurden. Die Toten sind: Abram Füg Weininger, Jon Barbu und Stefanache Druciu. Kurze Zeit darauf starben auch die 6 Verwundeten: Spiridon Vlad, Konstantin Coanan, Gr. Cojocaru, Mihail Rotaru, Petrasche Rotaru und Jon Moraru. Die Explosion soll durch die Schadhaptigkeit des Kessels verursacht worden sein. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Lei. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar- kassa Mühlgasse Nr. 4:

Mittwoch: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimm- unterricht zu erhöhten Preisen von 7—8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends für Damen, 6—8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (erhöhte Preise), von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Herren zu gewöhnlichen Preisen.

(Eingefendet.)

Budapester Tagblatt. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Inserat des Budapester Tagblatt, welches wir in der vorliegenden Nummer bringen. Das Budapester Tagblatt gehört zu jenen deutschen Blättern Ungarns, welche die größte Verbreitung besitzen. Zu den Mitarbeitern des Budapester Tagblatt gehören die hervorragendsten ungarischen Politiker und Schriftsteller. Das Budapester Tagblatt wird allen, die es näher kennen lernen und abonnieren wollen, acht Tage hindurch gratis und franko zugewendet. Jeder Abonnent erhält zu Weib- nachten einen illustrierten Kalender pro 1907 gratis und franko.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar- kassa Mühlgasse Nr. 4:

Mittwoch: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimm- unterricht zu erhöhten Preisen von 7—8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends für Damen, 6—8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (erhöhte Preise), von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Herren zu gewöhnlichen Preisen.

(Eingefendet.)

Budapester Tagblatt. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Inserat des Budapester Tagblatt, welches wir in der vorliegenden Nummer bringen. Das Budapester Tagblatt gehört zu jenen deutschen Blättern Ungarns, welche die größte Verbreitung besitzen. Zu den Mitarbeitern des Budapester Tagblatt gehören die hervorragendsten ungarischen Politiker und Schriftsteller. Das Budapester Tagblatt wird allen, die es näher kennen lernen und abonnieren wollen, acht Tage hindurch gratis und franko zugewendet. Jeder Abonnent erhält zu Weib- nachten einen illustrierten Kalender pro 1907 gratis und franko.

M.-Z. 19507/1906. [1198] 2—2 M.-Z. 19229/1906. [1191] 2—2

Konkurs.

Zur Befugung der beim Magistrat der königlich freien Stadt Nagyszeben erledigten, mit 1200 Kronen Gehalt, 400 Kronen Quartiergeld, den statutenmäßigen Dienstalterszulagen und Pensionsberechtigung dotierten Stelle des II. Magistratskanzlisten, eventuell der durch Vorrückung in Erledigung kommenden gleichdotierten Stelle des III. Magistratskanzlisten wird der Konkurs ausgeschrieben.

Bewerber werden aufgefordert, ihre mit Geburtschein, den Zeugnissen ihrer Studien und ihrer bisherigen Verwendung instruierten Gesuche bis **Donnerstag den 27. Dezember 1. 3. vormittags 11 Uhr** bei dem Herrn Bizegespan des Szébenyer Komitats einzureichen.

Nagyszeben, am 15. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Rundmachung.

Samstag den 22. Dezember 1906 vormittags 9 Uhr wird auf dem städt. Rathause die **mündliche Lizitation zur Vergebung der Schotterlieferung** auf die in städt. Verwaltung stehenden Straßen für die Jahre 1907, 1908 und 1909 abgehalten.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen erliegen zur allgemeinen Einsichtnahme im Stadtbauamt, wo auch bis zum Beginn der Lizitation schriftliche, mit dem Radium von 200 Kronen versehene Offerte eingereicht werden können.

Nagyszeben, am 12. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Das Haus Berggasse Nr. 28

samt großem Garten ist vom 1. April 1907 zu vermieten. — Näheres bei der „Albina“, Spar- und Kreditanstalt, Baiorgasse Nr. 1.

(1208) 1—3

Volkswirtschaft.

Erhöhung der Feinpapierpreise. Die bedeutende Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien, insbesondere der Kohle, hat die Feinpapierfabriken in Oesterreich gezwungen, die bestehenden Preise für sämtliche Qualitäten ab 12. Dezember um 2 Kronen per 100 Kilogramm zu erhöhen. Da eine weitere Preissteigerung der Rohprodukte, sowie der Kohle zu erwarten ist, wird es auch bei dieser Erhöhung kaum sein Bewenden haben.

Beworührende neuerliche Erhöhung der Emailwarenpreise. Die österreichisch-ungarischen Emailwarenfabrikanten halten in Wien eine Plenarversammlung, um im Hinblick auf die anhaltende Preissteigerung sämtlicher für diese Branche in Betracht kommenden Materialien über eine neuerliche Preissteigerung zu beraten.

Theater.

Der Abend vom 17. d. brachte den „Zigeunerbaron“. Fräulein Hausmann sang die Saffi und behauptete sich als „Star“ der Vorstellung. Sie ist auf einen vornehmen Ton eingerichtet, der viel Farbe frei gibt und tiefere Gefühlslagen zu vollem Klingen bringt. Sie sang anmutig und in reinen Linien und auch mit inniger Hingabe. Das Beste bot sie im ersten Akte mit dem Zigeunerlied und dem Sopranpart im Quintett, im zweiten Akt in den Duetten mit dem Titelhelden und im Schatzwalzerterzett. In allen diesen Nummern hörte und fühlte man, daß ihr die Vertrautheit mit der Aufgabe Zunge und Herz zu lösen schien. Selbstverständlich wurde sie bei offener Szene und nach den Akttschlüssen wiederholt applaudiert und gerufen. Ihr Partner, Herr Walters (Varintai) ließ sich willig von ihr mit fortreißen und hatte jedenfalls mehr Mut als bei seinem ersten Auftreten. Er scheint allerdings noch mit den Schwierigkeiten kämpfen zu müssen, die sich auf dem heißen Boden der Bühne jedem wenn auch noch so begabten, doch noch in den Anfangsstadien seiner künstlerischen Laufbahn stehenden Sänger gegenüber geltend und fühlbar zu machen pflegen. Hier wird der Spruch „Übung macht den Meister“ am Platze sein. Im übrigen fehlte es auch ihm nicht an ermunternden Hervorrufen.

Ueber die Japan-Leistung des Herrn Redl sind unsere Leser seit Jahren im Laufenden erhalten. Die Rolle gehört zum unverwundlichen eiserne Bestand seines Faches. Recht frisch und entschlossen gab Fräulein Reingruber die heiratsfähige Tochter Arina des Schweinefürsten und mit Anstand sich Fel. Franz als Notnagel-Cypra aus der Affäre, gleichwie Herr Margot mit seinem Oskar keinen Schiffbruch erlitt. Einen trefflichen Homonym stellte Herr Günther-Bistol, doch etwas matt und farblos war der Graf Carnero des Herrn Lechner ins Treffen geführt, wogegen die Mirabella der Frau Kamilla Richter auch diesmal ihr richtiges Kolorit beibehielt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Dezember. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die konservativen Parteien entschlossen seien, an den Verhandlungen über die neue Vorlage betreffend das Trennungsgesetz überhaupt nicht teilzunehmen. Die einzelnen Gruppen würden sich damit begnügen, durch ihre Vertreter auf der Tribüne zu erklären, daß sie es mit ihrem Gewissen als Katholiken für unvereinbar halten, einen derartigen Gesetzentwurf zu erörtern.

Rom, 17. Dezember. Der französische Botschafter Baradre empfing gestern abends eine Deputation von Bürgern, die ihn bat, der französischen Regierung die Glückwünsche des römischen Volkes zu überbringen.

Telegramme.

Budapest, 18. Dezember. In der Verfassungspartei gibt sich die Absicht kund, daß die Rede Apponyis die durch das Rundschreiben Kossuth's hervorgerufenen Mißverständnisse vollkommen zerstreute.

Wien, 18. Dezember. Es wird allgemein geglaubt, die Mehrheit des Herrenhauses neige einem Kompromiß zu und werde für die unveränderte Annahme der Wahlreform stimmen.

Braunschweig, 18. Dezember. Der Herzog von Cumberland antwortete auf die Bedingungen des Braunschweigischen Landtages, daß er auf Hannover nicht verzichten könne.

Paris, 18. Dezember. Kardinal Richard verließ gestern nachmittags seine Residenz, vor welcher 3000 Gläubige Kirchenlieder sangen, in die Knie sanken, die Pferde des Wagens ausspannten und den Wagen bis zur Wohnung des Deputierten Denisochin zogen.

Petersburg, 18. Dezember. Das Feldgericht verurteilte die beiden Attentäter auf Dubassow zum Tode. Die Verurteilten wurden sofort hingerichtet.

Der Liebling aller Geschwächten, Blutarmen und Bleichsüchtigen.

Seit Jahren ist Ferrromanganin in fast allen Ländern der Welt ein Liebling der Leidenden und sollte auch in Ungarn in keiner Familie fehlen. Es ist ein Blutbildungs- und Kräftigungsmittel allerersten Ranges und regt Appetit und Verdauung an. Von Ärzten und Laien empfohlen.

Herr Hermann Scheiblich, Kaufmann in Neustadt, Oberkloffen, erwähnt in einem Schreiben, daß seine Frau an Blutarmut, Appetitlosigkeit gelitten hat und ihre Lebenslust ganz verschwunden war, aber er war erstaunt über die Wirkung von **Ferrromanganin**, denn seine Frau wurde nach Gebrauch von 8 Flaschen vollständig gesund und hat 30 Pfund an Körpergewicht zugenommen.

Ferrromanganin ist zu beziehen zu Kr. 3.50 die Flasche von Apotheken oder vom Hauptdepot Josef v. Török, Apotheke, Budapest, Königstraße 12.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 18. Dezember.

7 Uhr	Luftdruck in Milli- meter (Monats- mittel 726.5)		Temperatur nach Celsius	Temperatur- Maximum und Minimum vom Vortag	Wind- richtung	Nieder- schlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beob- achteter	Differenz vom Vortag				
morgens	724.3	+0.1	-4.2	-4.0 -4.6	N	8.1

Kurzhaus „Hohe Winne“, 18. Dezember.

7 Uhr	Luftdruck in Milli- meter		Temperatur nach Celsius	Temperatur- Maximum und Minimum vom Vortag	Wind- richtung	Nieder- schlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beob- achteter	Differenz vom Vortag				
morgens	634.5	+1.0	-8.0	-7.0 -10.0	—	1.2

Fremdenliste

vom 18. Dezember.

Hotel Wäntcher Kaiser. Schick, Rosenwasser, Kaufleute, von Wien; Schön, Gellag, Meisch, Kaufleute, Dr. Voloncz, Ministerialsekretär, Dr. Koffalpa, Privat- dozent, von Budapest; Papp, Grenzpolizeihauptmann, von Notonurm; Economo, Polizeikommissär, von Kineen; Kopar, Stabsarzt, von Marosvasarhely; Csörer samt Frau, Professor, von Klausenburg; Heinrich, Oberleutnant, von Leischich; Nagel, Hauptmann, von Lugos; Wiborg, Direktor, Dr. Horvath, Komitatsfiskal, von Torda; Comfia, Kaufmann, von Szekesfeh.

Hotel Neuröhler. Donner, Gewerbespektor, von Kronstadt; Hofst, Förster, von Brezoi; Bladescu, Popescu, Bahnbeamte, von Kineen; Medrea, Bäcker, von Calimaneft; Tatu, Barrer, von Jegenhal.

Hotel Bonfert. Stoica, Tischmachersgehilfe, von Budapest; Plesariu, Kaufmann, von Torda; Duma, Erzpriester, von Magharlosos; Maurer, Leichschäfer, von Streifort; Dr. Hoadra, Advokaturkandidat, von Marosvasarhely; Trebenhaus, Techniker, von Bularef.

Hotel Schmidt. Andraffi, Holzschänder, von Klausenburg; Binder, Diurnist, von Großschenk; Schnell, Kaufmann, von Mühlbach; Szécs, Beamter, von Parad; Dauberd samt Frau, Kaufmann, von Hergospatal; Kei, Grundbesitzer, von Korneel; Wechs, Kaufmann, von Mediasch.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.

Mittwoch den 19. Dezember 1906:

IV. Abonnement. **Die lustige Witwe.** 9. Vorstellung. Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von Franz Lehar. Kassaeröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Briefkasten der Redaktion. Wißbegieriger Elementarschüler. Im Balaer Komitat gibt es wohl ein Nagy-Kanjia, ein Kis-Kanjia und ein Hacz-Kanjia, aber kein D-Kanjia. Wer letzteren Ort aus dem Dacser nach dem Balaer Komitat verlegt, erhält die Note: „Geographie — schwach!“

Hervorragende alte einheimische Lebensversicherungs- gesellschaft akzeptiert in deutschen Städten Siebenbürgens unter günstigen Bedingungen

Hauptagenten.

Solche einflußreiche Herren, die entweder in der Branche bewandert sind, oder die Fähigkeiten besitzen, schöne Erfolge erzielen zu können, werden eingeladen, ihre Offerte unter „Solid“ an die **Annunzen- expedition A. V. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 20** einzuliefern. — **Zwei tüchtige Inspektoren** werden ebendort mit Fixum und Diäten engagiert. [1196] 2—3

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 17. Dezember.

4 1/2% ung. Goldrente	114.45	3 1/2% österr. Investitionskrente	89.85
4% „ „ „	113.75	1860-er Lose	157.10
3 1/2% „ „ „	85.—	Defter.-ungarische Bankaktien	1779.—
4% „ „ „	95.85	Ungarische Kreditaktien	828.—
4% „ „ „	96.—	Defterreichische Kreditaktien	687.75
4% „ „ „	203.50	20 Frankenhüde	19.11
4% „ „ „	154.—	Deutsche Reichsbank	117.60
4% „ „ „	99.20	London a vista	240.87 1/2
4% „ „ „	99.10	Paris a vista	95.40
4% „ „ „	117.40	R. u. f. Dufaten	11.35
4% „ „ „	99.—	Italienische Rira	95.60
4% „ „ „	96.50	Ständische Rira	96.50
4% „ „ „	101.—	allgemeinen Sparraffe V. Emission	97.50
4% „ „ „	101.—	allgemeinen Sparraffe V. Emission	101.—

Hermannstädter Wäntzerplatzkurs

vom 18. Dezember.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dufaten	Kr. 11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Kr. 117.22	117.67 1/2
Lei (Noten)	„ 94.20	94.60	100 Mark (Noten)	„ 117.22	117.67 1/2
Lei (Silber)	„ 93.50	94.40	Notenpöndor	„ 19.04	19.13
Ähr. Rira (Gold)	„ 21.55	21.75	Rubel (Noten)	„ 252.—	254.—
Pfund Sterling	„ 23.85	24.10	Rubel (Silber)	„ 245.—	247.—

Empfehle mich den geehrten Damen als **Haus- schneiderin**; verfertige **Zamen- u. Kinderkleider** und übernehme auch **Modernisieren und Aus- bessern alter Kleider**. Meine Wohnung befindet sich seit 15. November **Franziskanergasse Nr. 5.** Hochachtungsvoll [1188] 2—2 **Marie Czuczor.**

Winterhüte

Saison-Neuheiten

Spezialitäten

Winterkappen

Bekannt billigste Preise

grosse Auswahl, für Herren und Knaben, geschmackvollste Formen und Farben, garantiert farbenecht und formhäftig, sehr empfehlens- wert, aus Woll-Velour von K 4.— aufwärts.

in strapazfähigen ganz besonders kleidsamen dunkeloliv Velour- Sporthüten, „Winter-Neuheit“, beste Qualität, à K 5.—.

in feinst Seiden-Velourhüten, neueste Formen, eleganteste Farben à K 8.—, 9.— und 10.—.

grosse Auswahl, für Herren und Knaben, billigste bis feinste Qualitäten, diverse Formen zum Herablassen, aus Nutria Persianer, Sealkinin, Loden-Krimmer etc. von K 1.— bis K 18.—.

bei

(1127) 5

Carl Niedermaier & Sohn.

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche, Speis mit Wasserleitung und elektrisches Licht, ab **1. Januar 1907** zu ver- mieten. [1175] 3—3

Näheres bei der Administration dieses Blattes

Als praktische Weihnachtsgeschenke
sind bestens empfohlen von der

Wäschekonfektion Julius Wermescher
Heltauergasse Nr. 1

1 Stück Jugendwebe	K 12.—	Eine Partie Blusen	Stück K 3.—
1 Stück Brautleinwand	K 16.—	Eine Partie Jacken	Stück K 10.—

Alle Arten Stoffe, Bänder, Spitzen, Beste zu billigen Preisen! [1201] 1-6

Neppendorfer Jagd-Revierkarten
(gültig vom 1. Januar 1907) à 20 Kronen sind zu haben bei [1164] 3-5

J. Scheel, Elisabethgasse Nr. 2.

Wohnung
bestehend aus 8 Zimmern und Nebenräumlichkeiten samt Garten ist sofort zu vermieten.
Näheres bei der „Albina“, Spar- und Kreditanstalt, Baiergasse Nr. 1. [1202] 1-3

AVISO!
Geben den p. t. Kunden höflich bekannt, daß mein Geschäft Freitag den 21. d. M. von 4 Uhr nachmittags bis Samstag nachm. 4 Uhr des Feiertags wegen geschlossen sein wird.
Hochachtungsvoll [1184] 3-3

Abt. Schlesinger, Reisporgasse 7.

Lederhandschuhe
anerkannt vorzügliches Fabrikat, ebenjo

Regenschirme, Theater-Echarpes, Pelz-Muffe und Colliers
frisch angelangt, empfiehlt

Friedrich Baumann.
[921] 6-6

Brief-
papiere und Kuverts, sowie Billets de Correspondence in eleganten Kassetten und Mappen, weiss — elfenbein — farbig, mit und ohne Goldschnitt, modernste Ausstattungen, besonders reichhaltige Familienkassetten in grosser Auswahl zu **sehr billigen Preisen** bei
G. A. Seraphin
Buch- und Papierhandlungen
Heltauergasse 7 Grosser Ring 7
vis-à-vis „Röm. Kaiser“, vis-à-vis dem „Kathaus“.
[1192] 1-4

Ihren Bedarf an Kaffee und Thee
decken Sie am besten bei **Julius Meindl** in **Budapest** (Filiale: **Hermannstadt, Heltauergasse 24.**) Die Firma **Julius Meindl** ist nachgewiesenermassen in Ungarn die grösste ihrer Branche. Sie importiert Kaffee und Thee nachweisbar direkt aus den Produktionsländern. Verlangen Sie Preisurkunde; dieser bietet an und für sich eine interessante Lektüre und enthält eine Menge von Dingen, die für jede Hausfrau höchst wissenswert sind. Der Preisurkunde wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.
Julius Meindl, Budapest. — Filiale: **Hermannstadt, Heltauergasse 24.**
[942] 21-24

Grosse Ueberraschung!
Nie im Leben diese Gelegenheit!
500 Stück prachtvolle Gegenstände um nur **1.95**

1 prachtvolle vergoldete 36-stünd. Präzisions-Anker-Uhr samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne feine Herrentravante, 3 Stück ff. Sacktücher, 1 Herrenring mit imit. Edelstein, 1 Zigarrenstift mit Bernstein, 1 eleg. Damenbroche (Neubild), 1 prachtl. Taschen-Loiselpiegel, 1 ledernes Geld-Vortemonnaie, 1 Taschennest mit Borrichtung, 1 Paar Mandarinentücher, 3 Brusttaschen, alles Doublegold, Patentstift, 1 herziges Bilder-Album, enthaltend 30 Bilder, die schönsten der Welt, 3 Ziergegenstände, große Feiertagskarte für Jung und Alt, 20 Korrespondenzgegenstände und noch andere Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alle zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur fl. 1.95. Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages durch das Wiener Exporthaus

A. Libau, Krakau Nr. 51.
für Nichtpassendes Geld retour.
[1195] 1-1

Handschuhe
passendes

Weihnachtsgeschenk
Ledergalanterie-Waren, Hosen-träger, Strumpfräger ●●
empfiehlt
in schönster und bester Auswahl

A. Bittermann
vis-à-vis Hôtel Röm. Kaiser.
[1171] 3-4

Schnellste Ausführung von Postaufträgen.

Hugo Lüdecke, Juwelier
Grosser Ring Nr. 14
empfiehlt dem p. t. Publikum für

wertvolle Weihnachts-Geschenke
sein reichsortiertes Lager von

Juwelen, Gold- und Silber-Waren
hierbei Neuheiten aller Art!

! Spezialität altsächsischer Schmuck !

Fabriklager von **Alpaca- und Chinasilber-Waren** erster Firmen von **Christoffe, Berndorf** etc.
Feinste repassierte **goldene Schweizer Herren- und Damen-Uhren.**
Umtausch und Ankauf von altem Gold und Silber. [1122] 5-7

Eigene Werkstätte für Bestellungen und Reparaturen.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

Weihnachts-Katalog
der auf zirka 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.
[1192] 4-4

R. LECHNER (Wilh. Müller),
k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.

Allen deutschen Zeitungslesern sei ein Abonnement des

Budapester Tagblatt
empfohlen, dessen Chefredakteur und verantwortlicher Redakteur **Julian Weiß** ist.

Das „**Budapester Tagblatt**“ erscheint täglich im Umfang von 16-24 Seiten und publiziert Beiträge der hervorragenden ungarischen Politiker und Schriftsteller.

Das „**Budapester Tagblatt**“ wird mit den neuesten Zeitungsmaschinen gesetzt und auf den modernsten Rotationsmaschinen gedruckt.

Nebst dem regelmäßigen reichen Inhalt des Blattes bringt das „**Budapester Tagblatt**“ überdies noch täglich eine Feuilleton-Beilage, eine Rubrik **Budapester Leben**, jeden Montag unter der Rubrik **Moderne französische Erzähler** Novellen der berühmtesten französischen Autoren und jeden Dienstag eine Gratisbeilage

„FRAUENZEITUNG“.
Um allen Landwirten den Bezug deutscher landwirtschaftlicher Zeitungen aus dem Auslande zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, eine **landwirtschaftliche Zeitung gratis und franco** unserem Blatte beizulegen.

„FELD UND WALD“.
Blätter für ungarische Landwirte, erscheint als Gratis-Beilage des „**Budapester Tagblatt**“ wöchentlich einmal, und zwar jeden Donnerstag. Weiters bringen wir jeden Samstag eine **medizinisch-hygienische** überaus wichtige Beilage, wie sie kein anderes Tagblatt besitzt unter dem Titel:

Den unwiderleglichsten Beweis!
gediegenster Leistungsfähigkeit liefert durch jedes neue Opus ihrer Instrumente die vielfach ausgezeichnete und renommierte Pianofortefabrik „**F. Robert Reinhold**“, deren wahrhaft „**künstlerische Erzeugnisse**“ sich in weitesten und massgebendsten musikalischen Kreisen einer ausserordentlichen Beliebtheit erfreuen.

Reinhold - Pianos!
empfehlen sich stets durch sich selbst und stehen gegenwärtig an erster Stelle.

Alleinige Vertretung der Firma Reinhold
(für Siebenbürgen) nach wie vor in

F. A. Kauffmann's Klaviersalon, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.
Reinhold-Pianos, welche auf diesem Gebiete durch andere Vermittlung bezogen werden, können von der Fabrik daher nicht mehr als ganz neu und mustergiltig anerkannt werden.
[917] 9-19

Kredit
mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere, Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes, Private, auf 1/2-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von Kapital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Kredit!
Höchstbezahlung (bis 75% des Schätzwertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Kredit!
Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden, Reeskompte und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in- und ausländische Institute!

Prima-Referenzen.
Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED,
[1125] 16
Budapest, V., Koháry-utca 19.

Der Hausarzt.
In dieser Beilage publizieren wir wertvolle Artikel über

Gesundheitspflege.
Die Abonnenten des **Budapester Tagblatt** genießen den Vorzug, das **Wichtigste**

Heitere Blätter,
welches im direkten Abonnement acht Kronen jährlich kostet, zum ausserordentlich ermässigten Preise von vier Kronen jährlich beziehen zu können.

Jeder Abonnent des **Budapester Tagblatt** erhält zu Weihnachten

gratis und franko
einen reichhaltigen, illustrierten kompletten

Kalender pro 1907
der ein vollständiges Kalendarium, Erzählungen, Anzeigen etc. enthält. [572] 1-1

Die Abonnementspreise betragen:
Ganzjährig 28, mit Heitere Blätter 32 Kr., halbjährig 14, mit Heitere Blätter 16 Kr., vierteljährig 7, mit Heitere Blätter 8 Kr., monatlich 2 Kr. 40 H.

Von Zeit zu Zeit bringen wir reich illustrierte **ausserordentliche Beilagen** belehrenden und wissenschaftlichen Inhaltes, die unseren Abonnenten gratis und franko zugesendet werden.

Wir bitten, alle Aufträge und Anfragen zu richten an die

Administration des „Budapester Tagblatt“,
Budapest, Ó-utca 12.

Echter, direkte importierter

Jamaika-Rum,
sowie Inländischer Rum in vorzüglichsten Qualitäten,

Echter Cognac „Czuba-Durozier“
im Ausmaße und Original-Füllung best und billigst zu haben in der

Liqueurfabrik Heinrich Kieger, Hermannstadt,
Elisabethgasse Nr. 7. [1089] 7-10

Nach Auswärts Muster und Preisliste gratis und franko.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias
leidet, laufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid
welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuß-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Gänge- und Hüftschmerzen, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Gebühlich in

Dr. E. M. Flesch's „Magyar-Korona“-Apotheke,
Győr, Baross-ut 24.

1/4 Dosis Flasche 2 Kronen. — Zum längeren Gebrauch Familien-Flaschen 5 Kronen. — Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familien-Flaschen erfolgt bereits franco Zustellung. [890] 25-22

51 goldene Medaillen. — Weltausstellung St. Louis auf Fallen einzig verliehene „goldene Medaille“.

Raubtierfallen, Selbstschüsse, Jagd- und Fischereiarartikel.
Rudolf Webers
Fuchseisen Nr. 11b
ist seit 1886 eine Rud. Webersche Erfindung, wie alle Weberschen Fallen.

R. Weber, älteste deutsche Raubtierfallenfabrik, Kais. königl. österr.-ungar. Hoflieferant.
Gegründet 1871. — Telegramm-Adresse: **Fallen-Weber.** [1059] 18-13

Echt Fuchswitterung
Kilo 3 Mk., ausserordentlich bewährt, schon seit Jahrzehnten in Rud. Webers Katalogen empfohlen.

Der fürstl. Hohenlohe'sche Oberförster **Will. Ernst** fungt weit über 1500 Fuchseisen in Rud. Webers Fuchseisen Nr. 11b.

Illustrierte Preisliste über sämtliche Rud. Weber'sche Erfindungen gratis!

Haynau in Schl.

erschien täglich, m...
Fränumerat...
in 20...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Vierteljährig...
Monatlich...
Mit Zusendung...
Haus monatlich...
Eingelie...
Mit Postwert...
im Juli...
Halbjährig...
Vierteljährig...
im Aus...
Halbjährig...
Vierteljährig...
für die Redaktion...
Friedrich...
Manuskripte werben...
gehört; unentgeltlich...
genommen

Fiktal-Abonnee
No. 29

Behn
In einem...
über die „Vorg...
wertes in Herrn...
der Errichtung...
in folgenden W...
Stadtkommunit...
beleuchten, noch...
Hermannstadt...
Beleuchtung, e...
werden, in dem...
welche auf nah...
solche in der W...
Und das wollen...
Stellung im La...
werden, insofer...
können wir nur...
mit den unaufr...
lebens.

Auch für...
wert eine Postwe...
kampfe zwischen...
ein Bundesgenos...
hat nicht das R...
machinen und a...
noch ein- oder...
motor anzuschaff...
als ein Stuhl un...
Diesen Wo...
Wer jetzt...
bis auf die Erten...
vorzustellen, das...
die trüb brennende...
gefäht, düstere...
freundlich leucht...
Spaziergänger...
ihm auch nach...
Parkanlagen auf...
zwischen sechs...
schön erleuchteten...
den Bureau-, Ar...
Lichtes und der...
ein Wagen der...
und schmuck auß...
Heute, wo...
das diese Umwand...
es sich, daran zu...
Tatkraft dieses...
Arbeit gewidmet...

„Gorch, Mar...
schredliches Oboe...
sagte gebrückten...
Bakterie von Her...
indem sie die weic...
Die Tochter...
legte Feuer zurech...
zuflackern.

„Siehst du...
hier ganz gemütl...
Giftra einzuleben...
eben immer nach...
Remo so gut gew...
Italien!

Dabei trat...
die tiefenden Pa...
zimmer.

Auf dem Hof...
pfügen, der Weg...
ergründlicher Schla...
rondebs war defekt...
gestern gefallen...
mit seiner Umgebun...
der Park — eines...
da er stets wohlge...
obgleich die Familie